BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

28. Jahrgang
102. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

2/2015

Von Gentrifizierung, Aufwertung und Verdrängung

Der Jungbusch im Wandel

Seit einigen Ausgaben beschäftigt sich die Buschtrommel mit der sich ändernden Wohnsituation im Stadtteil, der Wahrnehmung des Jungbuschs sowohl von außen als auch durch seine Bewohner selbst. Themen waren externe Berichterstattung, die Wohnqualität und Einwohnerstruktur sowie die neuen Eigentumswohnungen des „Dock 31“.
Schlagwörter, die dabei stetig fielen waren Verdrängung, Segregation und Gentrifzierung. Besonders das Phänomen „Gentrifizierung“ ist zurzeit in aller Munde – doch was hat es mit diesem seltsamen Wort mit „G“ überhaupt auf sich? Was bedeutet es? Und warum ist es so wichtig, darüber Bescheid zu wissen?

Es ist völlig normal, dass sich Stadtteile verändern – das ist zumeist auch gut so, denn nicht jede Veränderung ist per se schlecht. So ist beispielsweise auch die Einrichtung eines Quartiermanagements ein Instrument für die Gestaltung des Stadtteillebens im Strukturwandel. Der Begriff „Gentrifizierung“ ist jedoch negativ besetzt: Werden Viertel „gentrifiziert“, treffen verschiedenste Interessen aufeinander, Konflikte sind vorprogrammiert, Ängste entstehen. Das wohl bekannteste Beispiel für einen gentrifizierten Stadtteil ist Berlin-Kreuzberg, das aktuellste Berlin-Neukölln oder das Hamburger Schanzenviertel, das räumlich nächste die Heidelberger Weststadt.

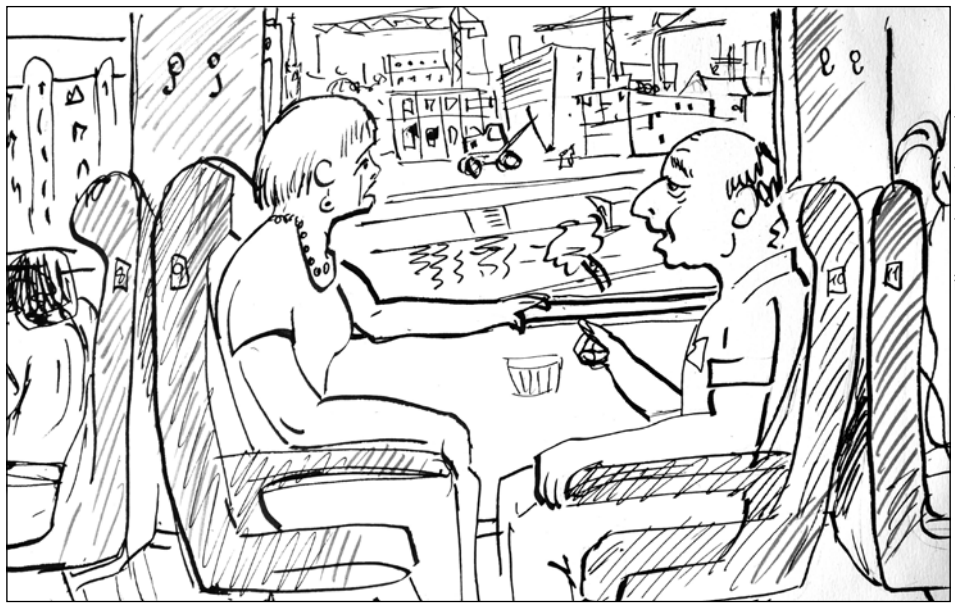


Illustration: Alexander Bergmann

„Isch hab da doch gsacht, Monnem erkennscht de nadierlisch, bloß halt net de Busch.“

Was hat Kreuzberg mit dem Jungbusch zu tun?

Von den Medien wird der Jungbusch oft „Klein-Kreuzberg“ genannt. Der Bezirk Kreuzberg selbst ist in Berlin als „Klein-Istanbul“ bekannt. Nicht nur wegen der vielen türkischen Familien, die hier leben. Vor allem wegen der türkischen Infrastruktur und Lebensart, die Kreuzberg weit über seine Grenzen hinaus berühmt gemacht hat. Früher gehörte Kreuzberg zu den Bezirken mit einem schlechten Ruf. Dort wohnte nur, wer sich ein Leben in Friedrichshain oder Mitte nicht leisten konnte. Heute findet man dort nur schwer eine Wohnung. Die Gegend ist begehrt, die Mieten steigen seit Jahren. Man ist sich einig: Kreuzberg ist gentrifiziert!

Man kann nun viele persönliche Schicksale von Künstlern erzählen, die ihr Atelier in einem Kreuzberger Hinterhof aufgeben mussten. Und von Start-Ups, die in eben diesen Ateliers ihre Büros einrichteten. Was die Geschichten verbindet, sind die Erfahrungen: Wenn ein Viertel jahrzehntelang unter einem negativen Ruf leidet und plötzlich an Attraktivität gewinnt, dann verändert es sich unaufhaltsam. Mit jedem neuen Geschäft und jedem neuen Bewohner ändert sich die ökonomische und soziale Zusammensetzung des Viertels. Ob dies gut ist oder schlecht, das hängt vom Blickwinkel ab und der Situation der Betroffenen.

Was bedeutet das für uns?

Beispiele wie Kreuzberg oder das Hamburger Schanzenviertel zeigen: Man kann eintretende Gentrifizierungsprozesse nicht grundsätzlich stoppen, aber man kann sie beeinflussen und lenken. So haben Städte z.B. die Möglichkeit, städtebauliche Sondersatzungen im Mietrecht festzusetzen oder aber Mietpreisbindungen vertraglich abzusichern. Die Bewohner selbst müssen die Politik auffordern, geeignete Schutzins-

Fortsetzung S. 3

Kurz & knapp

Der Begriff Gentrifizierung beschreibt die bauliche Aufwertung eines Stadtviertels durch Sanierung oder Umbau. Ein solcher Veränderungsprozess geht oft mit einer Änderung der Eigentümerstruktur sowie der Infrastruktur, der Mietpreise und einem Wechsel der Bewohnerschaft einher.
Mehr Infos: **www.difu.de** und **www.bpb.de**

„Der Busch spielt“

Fast 500 Bewohner und Gäste kamen bei „Der Busch spielt“ auf der Beilstraße zusammen. Bis 21 Uhr zeigten junge Musiker des Stadtteils, darunter Schüler der Jungbusch- und K5-Schule und Jugendliche der Creative Factory ihre vielfältigen Talente. Spannende musikalische Begegnungen, zum Beispiel zwischen den Buschtrommlern der OMM und der Brass-Band der Musikschule oder zwischen Popakademie und Orient prägten die Atmosphäre der vom Kulturamt geförderten Veranstaltung. Pünktlich zum Sonnenuntergang luden dann Kirchen, Moscheen zusammen mit dem Gemeinschaftszentrum und weiteren Stadtteilorganisationen zu einem Gemeinsamen Abendessen im Freien ein. „Einen Schritt auf den anderen zugehen und sein Anderssein respektvoll anerkennen sind die ‚Schlüssel‘ für ein gelingendes Zusammenleben im Quartier“, brachte Quartiermanager Michael Scheuermann das Ziel der Veranstaltung auf den Punkt. Diese wurde mit Mitteln des Bundesministerium des Innern im Rahmen des Projektes „Chancen in der Arrival City“ ermöglicht. Über diese Projektmittel konnte das Gemeinschaftszentrum Jungbusch im Zusammenwirken mit Engagierten aus dem Stadtteil seit Ende 2013 seine Präsenz auf dem Spielplatz Beil-/Böckstraße und der Fußgängerzone deutlich erhöhen. ■ **MS**

Die Stärken einsetzen

Quartiermanagement zum Thema Gentrifizierung

Der Jungbusch ist in Bewegung

In der Tat: unser Jungbusch befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Wer mit offenen Augen durch das Viertel geht, sieht das. Es wird gebaut und renoviert. Neue Nachbarn ziehen ein, andere aus. Menschen aus Bulgarien werden genauso zu neuen Nachbarn wie der Student aus der Popakademie oder der Berufseinsteiger mit Kreativberuf, den er vielleicht im Musikpark lernte. Doch nicht nur junge Menschen zieht der „Busch“ an; auch „gestandene“ Mittfünfziger geben ihre Wohnung in einem anderen Stadtteil auf und tauschen sie mit einer Eigentumswohnung im Jungbusch – manche mit Blick auf die lebendige Beilstraße, andere mit Blick auf den Verbindungskanal. Unser Quartier wird dadurch vielfältiger und das ausgegebene Ziel einer gemischten und ausgewogenen Bewohnerschaft, die ein auf festen Füßen stehender Stadtteil braucht, ist greifbar nahe gerückt.

Erinnern wir uns! Noch vor wenigen Jahren waren unsere Themen die schlechten Bildungs- und Zukunftschancen der Kinder. Jugendliche mit Wohnadresse Jungbusch hatten von vornherein schlechte Karten bei ihren Bewerbungen. Der Jungbusch war der isolierte Stadtteil. Und doch wurden oftmals hohe Mieten für Bruchbuden gezahlt. Viele, die im Jungbusch wohnten, sahen sich als Verlierer der Gesellschaft, die in der vielgescholtenen „Rumpelkammer Mannheims“ lebten.

Fortsetzung S. 3

Aus dem Inhalt

Drogen- und Trinkerszene S. 2
KOKOKO-Projekt S. 2
Erfolg Runtegrate S. 4
Buschtrommel-Kalender S. 5
Im Königsgewand S. 8

/// Neues aus dem Quartiermanagement \\\ Neues aus dem Quartiermanagement ///

KoKoKo im Jungbusch

Ein vielversprechendes Projekt stellt sich vor

KoKoKo steht für: Werkstatt **Ko**mpetenz, **Ko**mmunikation, **Ko**operation. Dahinter verbirgt sich ein Projekt zur Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere bulgarischer Zuwanderer. Das Besondere an diesem Projekt ist das „Vorort-Angebot", d.h. jeden Montag zwischen 17.00 und 20.00 Uhr kann man sich am Kiosk in der Beilstraße „Erste-Hilfe" holen, z.B. bei der Regelung von Ämterangelegenheiten oder bei der Wohnungssuche. Im Vordergrund steht dabei der Leitsatz: Du bist nicht allein mit deinen Problemen, wir helfen Dir. Und jeder der sich angesprochen fühlt, darf vorbei kommen.

Die neuen Lotsen Merzie Mahmudova und Pier Pavlov (links) organisierten mit Marija Krstanoviç (rechts) bei der Veranstaltung „Der Busch spielt" eine Wahlberatung für Zuwanderer aus Südosteuropa.

Das Projekt läuft bereits seit März. Auf die Idee, dass dies ein notwendiges Hilfsangebot sein könnte, sind Trixi Jansen und Marija Krstanoviç gekommen. Beide arbeiten im Jungbusch. Trixi Jansen ist Streetworkerin und betreut den Spielplatz in der Beilstraße. Zusammen mit einem Team aus Bewohnern und Studierenden gestaltet sie verschiedene Aktionen für die Kinder auf dem Spielplatz. Marija Krstanoviç arbeitet in der Informations- und Anlaufstelle für Zuwanderer aus Südosteuropa. Sie ist spezialisiert auf die Beratung von Zuwanderern aus Bulgarien und Rumänien. Beide haben ihr Büro im Gemeinschaftszentrum Jungbusch in der Jungbuschstraße.

„Der Spielplatz und die Fußgängerzone in der Beilstraße sind so etwas wie der „Dorfplatz" des Jungbusch geworden", erklärt Trixi Jansen. „Nicht nur viele Kulturen, auch viele Probleme prallen hier aufeinander. Irgendwann haben wir herausgefunden, dass die Kioskbesitzer in der Beilstraße sehr oft um Hilfe gebeten wurden, z.B. beim Übersetzen von Briefen." „Der Schritt, sich an eine öffentliche Beratungsstelle zu wenden, um dort Hilfe und Unterstützung einzufordern, fällt vielen schwer", ergänzt Marija Krstanoviç an dieser Stelle.

Die Unterstützung vor Ort übernehmen zwei ehrenamtliche Helfer: Merzie und Pier. Beide kommen aus Bulgarien und kennen die Herausforderungen der Migranten aus ihren eigenen Erfahrungen: Häufig handelt es sich bei den Hilfesuchenden um türkisch-bulgarische Männer, die nach Mannheim gekommen sind und später ihre Familien nachholen. Aus ihrem Heimatland fliehen sie mitunter, weil sie dort einer ethnischen Minderheit angehören und aufgrund institutioneller Ausgrenzung in Armut leben müssen. „Die Diskriminierung dieser Menschen in Bulgarien ist immens", erklärt Marija Krstanoviç. „Dieser Zustand spiegelt sich hier bei uns nicht selten wieder. Die Herausforderung liegt darin, bei dem derzeitig überlaufenen Wohnungsmarkt eine Bleibe zu finden und darüber hinaus auch eine passende Arbeit." Das KoKoKo-Projekt steht langfristig dafür, dass sich Menschen gegenseitig helfen, indem sie von den Erfahrungen anderer lernen und gemeinsam ihre Angelegenheiten regeln. Dadurch bekommen sie nicht nur eine bessere Orientierung in Fragen zu Arbeit, Wohnen und Familie, vielmehr stellt das Projekt eine Art Hilfe zur Selbsthilfe dar. Entsprechend diesem Ansatz ist es Pier und Merzies Aufgabe, eine erste Orientierung zu geben und die Menschen zu ermutigen, sich in einer Beratungsstelle und oder in ihrem Umfeld Unterstützung zu holen.

Das Projekt und vor allem die beiden Ehrenamtlichen haben bisher viel Zuspruch bekommen. Daher ist geplant, das Projekt weiterzuführen und im Laboratorio 17 Koch- und Spieleabende anzubieten. „Hier sind alle Bewohner herzlich eingeladen teilzunehmen. KoKoKo ist offen für alle und steht für ein gemeinschaftliches Zusammenleben", betont Marija Krstanoviç abschließend.

Noch wichtig zu wissen:
Das KoKoKo-Projekt wird über den Integrationsfonds der Stadt Mannheim finanziert und ist zunächst bis Ende des Jahres befristet. Es ist wichtig, dass es auch nächstes Jahr damit weiter geht. Dafür ist jede Form der Unterstützung hilfreich und wird dankbar angenommen. Bei Fragen oder auch Interesse an dem Projekt mitzuwirken, bzw. dieses zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an Trixi Jansen (tjansen@jungbuschzentrum.de) oder Marija Krstanoviç (mkrstanovic@jungbuschzentrum.de) im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Tel. 0621 14948. ■ **NS**

Die Grenze des Luisenrings überwinden

Kooperation zwischen Stadtteil und K5-Schule

„Der Fußball zieht einfach, vor allem bei Jungs" erklärt Schulleiterin Birgitta Hillebrandt und zeigt sich daher sehr zufrieden, das es seit diesem Schuljahr durch die Kooperation mit der DJK Mannheim-Jungbusch und dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch wieder möglich ist, ein Erweitertes Bildungsangebot Fußball für 5. und 6. Klassen an ihrer Schule anzubieten. Immer mittwochs von 14 bis 15:30 Uhr leitet DJK-Jugendtrainer Benjamin Köhl die Übungsstunde, in der es um die Vermittlung und Verfeinerung von Grundtechniken, aber vor allem um den Spaß am Fußball geht. Die Gruppe von 14 Schülern setzt sich dabei von talentiertem Vereinsspieler, über Bolzplatzkicker bis unerfahrenen Anfängern, die mal schnuppern wollte, sehr unterschiedlich zusammen. So waren zu Beginn des Schuljahres die Mädchen der Gruppe noch sehr zurückhaltend, aber am Ende voller Eifer und ohne Berührungsängste, mittendrin im Geschehen.

Für den Verein DJK Jungbusch ist es erfreulich, dass einige Schüler über die Schul-AG den Weg in die D- und C-Jugendmannschaften gefunden haben. Auch das Ziel, den Verein im Stadtteil Jungbusch und der angrenzenden Unterstadt bzw. Neckarstadt bekannter und auf sein besonderes Profil aufmerksam zu machen, konnte erreicht werden. Für die DJK Jungbusch ist diese Kooperation ein wichtiger Baustein in seiner Vereinsentwicklung. Zusammen mit dem Gemeinschaftszentrum Jungbusch möchte der Sportverein „Bildungsbrücken schlagen", denn neben dem Sportlichen wird auch auf Aspekte wie Bildung, Integration und Teilhabe großen Wert gelegt. „Die jungen Sportler sollen, wie in der Schule auch, ganzheitlich gefördert werden und haben über den Sportverein beispielsweise die Möglichkeit kostenlose Lernhilfe zu erhalten oder werden persönlich von Integrationshelfern begleitet", erklärt Michael Scheuermann. In dieser Konzeption soll das EBA auch nur ein erster Schritt zu einer erweiterten Zusammenarbeit zwischen Stadtteil und der Johannes-Kepler-Werkrealschule sein. Beide Seiten haben sich deshalb nicht nur über eine Fortsetzung des Fußball-Angebots im neuen Schuljahr verständigt, sondern entwickeln Ideen, diese Zusammenarbeit auszubauen. So möchte die Schule gerne die bestehende Brücke in den Stadtteil durch kulturell-kreative Angebote verbreitern und Sportangebote auch in der Jungbuschhalle plus X anbieten. Für die DJK und das Gemeinschaftszentrum Jungbusch steht im Vordergrund, Kinder und Jugendliche noch umfassender zu unterstützen, beispielsweise durch das Engagement von Bildungspaten. Das Fundament für die Bildungsbrücke ist mit der EBA-Zusammenarbeit gelegt. Deren Tragfestigkeit gilt es jetzt auszubauen, damit der Luisenring für Schule und Stadtteil keine Grenze ist. ■ **Ben Köhl**

Drogen- und Trinkerszene im Busch

Stadt ruft Unterstützungsmaßnahmen ins Leben

Am 15. Juli starten im Jungbusch drei Maßnahmen, um der dort vermehrt wahrgenommenen Drogen- und Trinkersituation entgegenzuwirken. So wird künftig ein Streetworker für die Drogenabhängigen und Substituiertenszene regelmäßig vor Ort sein. Im Rahmen der Beschäftigungsmaßnahme „Pick up" werden Drogenabhängige unter Betreuung Spritzen und Konsumutensilien an einschlägigen Konsumplätzen einsammeln. Des Weiteren wird die Streetworkerstelle für die Trinkerszene aufgestockt.

Hilfe und Kontrolle

Vorangetrieben durch Gesundheitsbürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb konnten Mittel für die drei neuen Hilfemaßnahmen zeitnah aus dem Etat ihres Dezernates bereitgestellt werden. Die Stadtverwaltung reagiert damit auf Hinweise von Anwohnern und Gewerbetreibenden zu den Drogenkonsumenten und Angehörigen der Trinkerszene in der Jungbusch- und der Beilstraße. Es treffen sich dort Gruppen mit ausgeprägten Suchtproblemen, um Alkohol zu konsumieren und die Zeit miteinander zu verbringen. Der Konsum von Alkohol in der Öffentlichkeit ist zwar nicht verboten, damit einhergehende Begleiterscheinungen belasten die Anwohner jedoch zunehmend. Die Akteure im Jungbusch haben sich an die Stadtverwaltung und den Runden Tisch Drogen, an dem neben der Suchthilfe auch die Polizei und der Kommunale Ordnungsdienst sitzen, gewandt und um Unterstützung gebeten. „Damit die Maßnahmen im Jungbusch und in der Innenstadt Erfolg zeigen, müssen diese auch in die Stadtteilstrategie eingebunden werden", fuhr die Dezernentin fort, „hier stehen wir in engem Kontakt mit den Stadtteilakteuren. Doch mit kurativen Maßnahmen allein lässt sich die Problematik nicht lösen, wir brauchen weiterhin die aktive Unterstützung der Ordnungskräfte"

„Mit der Polizei haben wir uns darauf verständigt, dass diese offen in Uniform, Revierkräfte unterstützt vom Einsatzzug, sowie verdeckt in zivil durch das Rauschgiftdezernat, im Jungbusch verstärkt Präsenz zeigen werden. Der Fachbereich Sicherheit und Ordnung steht den Bürgerinnen und Bürgern ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung. Der KOD ist im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten unter der Nummer 0621-293-2933 zu erreichen," ergänzt Erster Bürgermeister Christian Specht.

Die Maßnahmen sind zunächst bis Ende 2015 terminiert. ■ **Stadt MA/RED**

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 24.09.2015

Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint Mitte Oktober 2015.

Fortsetzung von S. 1: Der Jungbusch im Wandel

trumente zu finden, um eine sozial verträgliche Entwicklung ihres Viertels zu erreichen. Es ist also wichtig, die Anzeichen früh zu erkennen, um diese Entwicklung mitbestimmen zu können.

Was sind die Merkmale der Gentrifizierung?

Gentrifizierung beschreibt einen Prozess, bei dem innenstadtnahe Wohngebiete (baulich) aufgewertet werden. Zumeist verläuft er nach einem typischen Muster: Vergleichsweise niedrige Mietpreise ziehen Studierende, Künstler u.a. an, wodurch der Stadtteil langsam verändert wird. Manche Künstler beginnen sich zu etablieren, was zur Folge hat, dass Kapital in das Viertel fließt. Auf die Ateliers der Künstler folgen Cafés, Szene-Kneipen und -Clubs. Der Ruf des Stadtteils beginnt sich zu wandeln, er wird „hip" und auch für die nicht-ansässige Bevölkerung interessant. Das wiederum ruft Investoren auf den Plan, die im Viertel ihre Chance auf Wertsteigerung wittern. Nach und nach werden Häuser und Wohnungen saniert, wodurch die Mieten zu steigen beginnen. Nach einiger Zeit werden aus den Studierenden Berufseinsteiger, die schnell mehr Geld verdienen als einige ihrer Nachbarn; sie können mit den steigenden Mieten Schritt halten. Alteingesessene Bewohner, Einwanderer, Studierende und Künstler dagegen, können sich diese nicht mehr leisten und müssen in andere Stadtteile ziehen. Statt ihrer siedelt sich nun eine wohlhabende Bewohnerschaft an, Immobilienunternehmen entdecken ihr Interesse und Luxussanierungen folgen. Lebensstandard und ursprünglicher Charakter des Viertels wandeln sich. Was uns unweigerlich zu der Frage führt:

Welche dieser Anzeichen sind im Jungbusch bereits erkennbar? Lesen Sie dazu eine Einschätzung des Quartiermanagements auf Seite 1 mit Fortsetzung auf dieser Seite unten.

■ **LK und GT**

Anzeigen

PiA ARCHITEKTEN
Kirchenstraße 10
68159 Mannheim
T + 49 621 - 4373 9850
www.pia - architekten.de

Fortsetzung von S. 1: Die Stärken einsetzen

Strukturwandel brachte Erfolge

Durch gemeinsame Anstrengungen für einen neuen Jungbusch erreichten wir viel Wegweisendes, insbesondere für Bildungsgerechtigkeit und für bessere Zukunftschancen. Die Umwandlung der Grundschule in eine Ganztagesgrundschule eröffnet immer mehr Jungbuschgrundschülern den Übergang in höhere Schulen. Initiativen wie QUIST, Internationaler Frauentreff, Creative Factory, Laboratorio 17, Kulturbrücken, OMM und viele andere geben nicht nur vielfältige Unterstützung bei der Bewältigung von Lebensfragen, sondern sorgen auch für ein neues Selbstbewusstsein der Menschen im Quartier. „Wir im Busch!" heißt es heute. Der Jungbusch wird zunehmend als kultureller Brennpunkt, nicht mehr als sozialer Brennpunkt erlebt. Dabei werden die Augen keineswegs vor der Armut und den sozialen Problemlagen verschlossen. Mit einem umfangreichen Integrationsprogramm hat der Jungbusch Pionierarbeit geleistet und gute Wege eröffnet, den neuen Zuwanderern schnell eine Chance in Deutschland zu geben. Dadurch konnten wir drohende soziale Konflikte vermeiden. Schon nach wenigen Jahren bringen sich die ersten Zuwanderer mit Engagement in das Stadtteilleben ein und Lotsen weisen den Neuankömmlingen den richtigen Weg. Durch den Bau der Jungbuschhalle entstand ein Sportverein, in dem Menschen gemeinsam Sport treiben: Alt und Jung, mit oder ohne Migrationshintergrund, mit großem oder kleinen Geldbeutel – ein Gewinn für den Zusammenhalt im Quartier! Und auf dem Spielplatz Beilstraße, auf dem man die Not wie an keinem anderen Ort im Viertel greifen kann, engagieren sich unter dem Motto „Mahalle – unser Quartier" stetig engagierte Bewohner zusammen mit Profis aus den Einrichtungen beispielsweise mit Kreativangeboten für Kinder und Familien. Sie machen die dortige Piazza zu einem Ort der Bildung und des guten nachbarschaftlichen Miteinanders.

Kontraste prägen den Jungbusch

Der Jungbusch steht nicht mehr im Abseits, sondern ist wieder Teil der Stadt und zwar ein ganz besonderer! Doch das ist nur die eine Seite der Medaille.

Schaut man nochmals in die Beilstraße, so passiert hier auf engstem Raum so viel, dass man die Vibrationen spürt. Armut und Reichtum überkreuzen sich hier, wenn die Kinder im Müll spielen und nebenan die feineren Leute ihren Cocktail trinken; oder wenn die Junkies sich vor der Jugendhilfeeinrichtung einen „reinziehen" oder wenn Familie Öztürk die Koffer packt, weil sie die Mieten im sanierten Haus nicht mehr zahlen können, in die nun eine Studenten-WG und junge Paare einziehen werden. Viele Häuser im Jungbusch wechseln zurzeit die Besitzer. Investoren wittern ihre Chance, Immobilien aufzumöbeln und mit wenig Geld in kurzer Zeit viel Cash zu „ziehen". Doch es gibt auch die Eigentümer, die ihr Geld mit viel Energie für einen „Busch" investieren, der auch in Zukunft vielfältig und sozial ausgewogen sein soll. Man erkennt diese Häuser daran, dass ein guter Geist darin weht. Dass die Migrantenfamilie gut mit den Studies auskommt, man sich Hallo, Merhaba oder Dobar Dan sagt, man bisweilen ein gemeinsames Grillfest feiert und der Rechtsanwalt, der neu einzog, dem Zuwanderer beim Lesen der Amtspost hilft.

Ein idealistischer Traum? Nein, dies ist das Besondere im Jungbusch, das gibt es vielfach, an unterschiedlichen Orten. Bewohner engagieren sich als Bildungspaten, Integrationshelfer und, und, und. Hier überkreuzen sich Lebenslagen und Lebensgeschichten.

Risiken sehen – Chancen nutzen!

Der Jungbusch ist nicht nur gutes Beispiel für eine weltoffene Stadtgesellschaft, sondern kann auch Modell für sozialen Zusammenhalt in einer Gesellschaft sein, in der sich sonst Lebenswelten immer mehr auseinander dividieren. Inwieweit dies gelingt ist schließlich eine Frage des politischen Willens und des Bürgerengagements sowie der Fähigkeit, Gestaltungskräfte zu bündeln.

Damit dies gelingt, dürfen wir unsere Augen auch nicht vor den negativen Auswirkungen der sogenannten Gentrifizierung verschließen. Wir brauchen aber genauso wenig mutlos sein, denn wir sehen die Chancen und positive Beispiele der Entwicklung.

Dabei stehen wir vor großen Fragen: Wie kann es gelingen, dass steigende Mieten nicht zur Verdrängung ganzer Bewohnergruppen führen? Wie können Immobilien im Besitz ganz vieler unterschiedlicher Hauseigentümer bleiben, die an langfristigen Erfolgen ihrer Investitionen interessiert sind. Kann ein Ausgehviertel Jungbusch mit dem Wohnen in eine gute Balance gebracht werden?

Illustration: Alexander Bergmann

„Noch vor einer Woche konnte man hier gut parken!"

Der Jungbusch stand immer vor großen Herausforderungen, weil gesellschaftliche Entwicklungen hier in der „Arrival City" früher ankamen als anderswo. Ob die Stadtgesellschaft in Mannheim zukunftsfähig ist, wird sich weder in Neuostheim noch in Feudenheim zeigen, wohl aber in Quartieren wie der Neckarstadt oder dem Jungbusch.

Wir können was tun!

Es ist gut, dass wir uns darauf besinnen, was die Stärken im Quartier sind. Das wurde häufig dann erreicht, wenn sich die Bewohner und Akteure vor Ort zusammenschlossen. Auch jetzt heißt es, die Köpfe zusammenzustecken und Sorgen und Chancen offen diskutieren. Dass muss in den Gremien und „auf der Straße" geschehen. Wir tun gut daran, die Diskussion zwischen Politik und Stadtverwaltung und Sachverständigen zu suchen. Der soziale Zusammenhalt ist ein ganz hohes Gut. Wir sind aufgefordert, denen Unterstützung zu geben, die nicht das Know How haben, ihre Interessen gut zu vertreten. Dabei sind auch Facheinrichtungen gefragt, z.B. die Mieterberatung. Und für die Stadtpolitik gilt es, Verantwortung für das Ganze zu übernehmen und dort Grenzen zu setzen oder korrigierend einzugreifen, wo der freie Markt unerwünschte Effekte bringt.

Die Kreativwirtschaft braucht den lebendigen und vielfältigen Jungbusch, denn er ist ihr Lebenselexier. Ein lebendiger Stadtteil ist ein gemischter Stadtteil, in dem Studenten, Alleinstehende, Paare und Kinder und Jugendliche wohnen. Wir dürfen die Familien nicht aufgeben. Auch Vielfalt, Weltoffenheit und gutes Zusammenleben entstehen nicht im Vorübergehen. Was aufgebaut wurde, ist aber schnell verspielt.

■ **Michael Scheuermann, Quartiermanager**

Gemeinsamer Erfolg auf der Laufstrecke

336 Läuferinnen, Läufer und Rollstuhlsportler legten 2562 km beim 5. Runtegrate zurück

„Laufen für den Jungbusch" – so lautete das Motto des Sponsorenlaufes Runtegrate, den es seit 2011 gibt. Dazu luden die DJK Mannheim-Jungbusch, das Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Studierende der Mannheim Business School und weitere Stadtteilorganisationen ein.

Die im Jahre 2011 erstmals durchgeführte Veranstaltung wurde in diesem Jahr zu einem vollen Erfolg. Auf neuer Laufstrecke, die erstmals als Rundkurs mitten den Jungbusch und ent-

lang der Hafenstraße führte, gab es eine neue fantastische Rekordbeteiligung. Angeführt vom Ersten Bürgermeister der Stadt Mannheim Christian Specht und Fabian Pehlke, dem Bronzemedaillengewinner bei der Hallenhockey-WM, legten sich die insgesamt 336 Läuferinnen und Läufer mächtig ins Zeug und leisteten damit einen wertvollen Beitrag für mehr Integration durch Sport und Bildung im Jungbusch. Mit dabei auch erstmals eine Gruppe von Rollstuhlsportlern unter dem Namen Racing Chairs. Über dieses tolle Engagement freute sich Quartiermanager Michael Scheuermann zusammen mit den vielen Mitorganisatoren. „Hier wird praktizierte Solidarität und Zusammenhalt im Stadtteil spürbar!" Mit den Einnahmen von über 8.000 Euro, erlaufen von insgesamt 27 Gruppen und 23 Einzelläufern, werden gezielt Aktivitäten in der Stadtteilarbeit unterstützt, die sich für bessere Zukunfts- und Bildungschancen im Programm Integration durch Sport einsetzen, u.a. Lernhilfen und integrative Sportgruppen, oder das Engagement von Freiwilligen fördern, beispielsweise durch Qualifizierung. Studentenlaufgruppen und viele andere mehr.

Großzügige Sponsoren

Mit diesem tollen Erfolg wurde nicht nur die Bestmarke aus dem Vorjahr weit übertroffen, als sich 233 Läuferinnen und Läufer einfanden, gemeinsam ist es auch gelungen, die 1.250-Kilometer-Grenze zu schaffen, die man im Vorhinein als Zielsetzung ausgab. Die Bauunterneh-

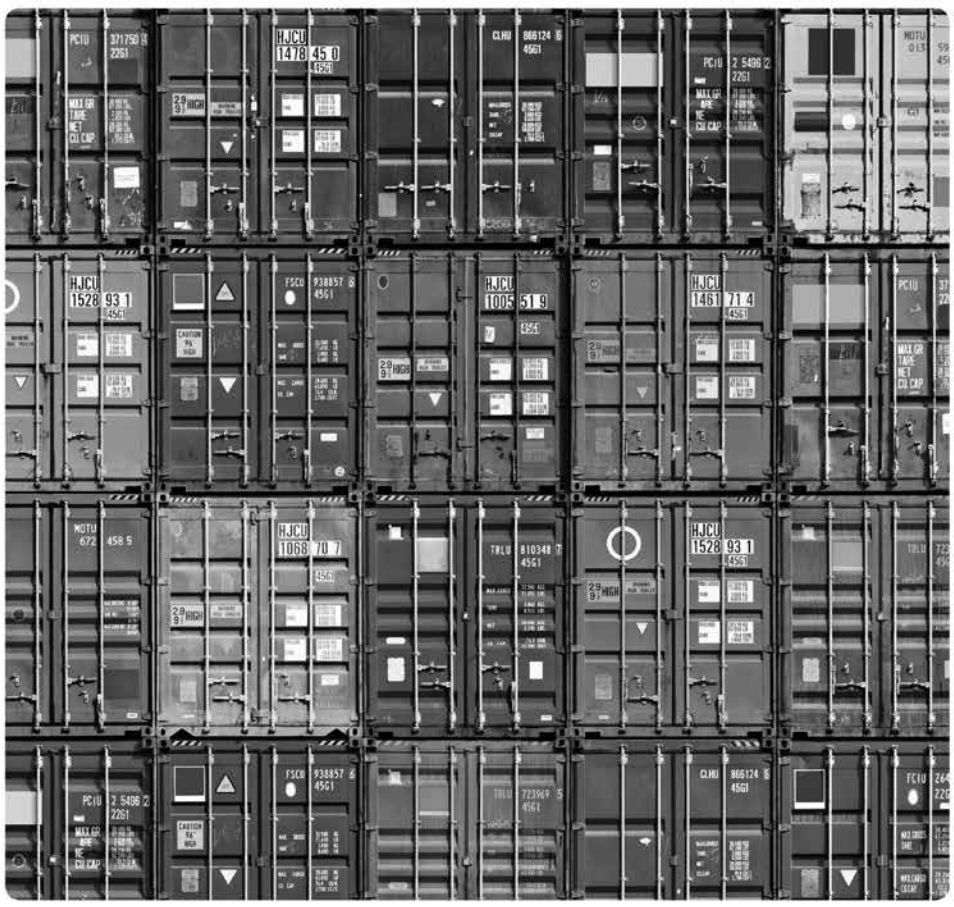
mung Sax + Klee steuert somit die passende Sonderprämie in Höhe von genau 1.250 Euro bei. Weitere großzügige Sponsoren waren Contargo, die VR-Bank, die Kauffmannmühle, die GBG, die AWO, IBM, ein Freundeskreis in der BASF und die Studierende der Mannheim Business School. Enorm viel Engagement kam auch aus dem Stadtteil selbst, allen voran spendete das Klanghaus, C-Hub, die Popakademie, die ARAL-Tankstelle, Robin Kruso, die Kombüse, das Hagestolz, das Blau und viele weiteren Kneipen und Geschäfte im Quartier.

An den Start gingen u.a. die Sportgruppen in der DJK Jungbusch, die Fatih-Jugend, die Jungbuschgrundschule, das Polizeirevier Innenstadt, SPD und Linke, das Jugendamt. Die Laufgruppe der AWO Mannheim war erstmals beim Runtegrate. Deren Vorständin Angelika Weinkötz begründet ihr Mittun damit, dass Solidarität und Toleranz nicht nur im Leitbild des Verbandes stehen, sondern diese Werte auch gelebt werden müssen. „Der Runtegrate ist kein abgehobenes Charity-Event, sondern vor Ort sehr wirksam, was ich als Vorstandsmitglied im Gemeinschaftszentrum gut beurteilen kann. Darüber hinaus macht es noch enorm viel Spaß", so Angelika Weinkötz.

Unser Dank geht an alle Läufer, Helfer und Unterstützer und schließlich an die Bewohnerschaft, die viel Verständnis für Ordnungs- und Verkehrsmaßnahmen aufbrachten.

für die Veranstalter
Michael Scheuermann

Anzeige



Mannheim – Quadrate und mehr

Unser Hafen bringt bunte Vielfalt in die Region und in die Welt.

HGM 25 JAHRE Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH www.hafen-mannheim.de

Hafen Mannheim 175 Jahre | weltweit für die Region

Spiel, Sport und Spaß!

Zhor Elyoussfi und Daniel Rößner leiten seit März die „Spiel-Sport-Spaßgruppe" in der Jungbuschhalle plus X. Jeden Mittwoch um 16 Uhr kommen fünf bis 20 Kinder im Alter von fünf bis 12 Jahren. Sie spielen Völkerball, Verstecken und „Drehen".

„Ich, ich, iiiich", ruft das Mädchen in der Sporthalle und hüpft vor Vorfreude auf und ab. Sie ist nun an der Reihe zum „Drehen". Daniel, ein junger Mann mit Brille, nimmt sie bereitwillig an den Händen und wirbelt das quiekende Mädchen in der Luft im Kreis umher. Fünf andere Kinder stehen aufgeregt klatschend mit großen Augen in der Schlange. Alle wohnen im Jungbusch.

Eine Anmeldung ist für die Spiel-Sport-Spaßgruppe ist nicht erforderlich. Es soll unkompliziert bleiben. Genau planen können Zhor und Daniel die zwei Stunden daher nicht. Am Anfang setzen sich alle Kinder mit ihnen im Kreis und einigen sich dann auf Spiele je nach Stimmung. Erzwungen wird nichts. Schließlich soll es einfach nur Spaß machen. Trotzdem findet Daniel, dass Nadine, Rita, Habibe, Ömer, Eyleen, Mehek, Dilana und Esmeralda, wie sie an diesem Tag heißen, auch allerhand lernen. Denn auch wenn die Gruppe den Kindern viel Freiraum lässt, lernen sie Strukturen einzuhalten, Rituale zu schätzen und neue Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Der Zusammenhalt der Gruppe wurde besonders beim „Runtegrate", dem jährlichen Spendenlauf im Jungbusch, deutlich. Aber auch in schlechten Zeiten zeigen die Kinder Verantwortung für die Gruppe: Als die Halle einmal durch mitgebrachte Capri-Sonnen verschmutzt war, halfen zwei der älteren Mädchen beim Wischen.

Nach einer Stunde gibt es immer eine kleine Essenspause mit Obst und Getränken. Diese Zeit bietet auch Raum für die Betreuer, sich in Ruhe mit den Kindern zu unterhalten. Im Vertrauten erzählen die Kleinen Daniel und Zhor von ihren Erlebnissen in der Schule, dem Wochenende und dem Alltag. Sogar das ein oder andere Geheimnis wird dabei anvertraut.

Die Spiel-Sport-Spaßgruppe gibt es jetzt schon seit 7 Jahren. Daniel und Zhor sind mittlerweile die dritte Betreuergeneration. Die Gruppe soll einen Zusatz zum schulischen Bildungsangebot darstellen. „Vom Stadtteil für den Stadtteil", ist das Motto. Zhor und Daniel wohnen beide schon seit einiger Zeit im Jungbusch. Sie möchten sich in ihre Umgebung integrieren; helfen, wo sie helfen können. Daneben profitieren sie gleichfalls von ihrem Engagement. Zhor, die ursprünglich aus Marokko kommt, verbessert bei den Kindern ihr Deutsch und Daniel sammelt Erfahrung für seinen Berufsweg im Bereich sozialer Arbeit.

Daniel dreht sich langsamer und legt Habibe behutsam auf dem Boden ab. Es ist 18 Uhr und die Betreuer räumen mit den beiden Kindern die Bälle und Matten auf. Bis zum nächsten Mal in der Spiel-Sport-Spaßgruppe! ■ **KM**

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 24.09.2015
Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint
Mitte Oktober 2015.

\\\ Kalender /// Kalender \\\ Kalender /// Kalender \\\ Kalender /// Kalender \\\

Juli 2015

Kunst & Kultur

Muuh Produzentengalerie, Kirchenstr. 28
ideenunternehmer.net
■ **jeden Fr./Sa. 20.00-24.00 Uhr, Mannheimer Visionen.** Das Wohnzimmer der Visionäre wird vom 20 Juni. 2015 bis Ende Dezember geöffnet sein.
Mannheim hat vieles, um sich als Gründerstadt zu profilieren. Eines jedoch nicht: Eine attraktive mediale Bühne für neue Ideen. Daher wollen wir in einem „Wohnzimmer der Visionäre" Ihren Entwürfen einer möglichen Zukunft einen Raum geben.

Orientalische Musikakademie Mannheim e.V., Jungbuschstr. 18
www.orientalischemusikakademie.de
■ **Sa. 11.07.,** 20.00 Uhr, Einlass 19 Uhr, **Neckar/Ganga, Global River: Indische Musik trifft auf Jazz**, Eintritt 12,- Euro
■ **So. 19.07.,** 11 Uhr, **Sitar & Tabla,** Anmeldung erforderlich.

zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72
www.zeitraumexit.de
■ **Do. 23.07.,** 21.00 Uhr, **Cinéma Surprise Plein-Air,** Freiluft-Überraschungskino, Eintritt Frei, Filme die die Welt nicht kennt – oder schon fast vergessen hat! An fünf Sommerabenden von Juni bis August unter freiem Himmel.
■ **Di. 28.07.,** 20.00 Uhr, **ELEKTROSMOG,** Treff für Experimentalmusiker, Eintritt frei. Mannheims Ort für elektronische, elektroakustische oder akustische experimentelle Musik! Das offene Netzwerk für Musiker und interessierte Neugierige findet monatlich statt und lädt zum Austausch, Experimentieren, Ausprobieren oder Vorstellen neuer Projekte und Ideen ein. Elektronsmog wird veranstaltet von Klangfluss e.V. in Kooperation mit zeitraumexit. Mehr unter klangfluss-mannheim.de
■ **Do. 30.07.,** 20 Uhr, **Flimmerkiste,** Visualistenstammtisch, Eintritt frei. Der Verein für Visuelle Kunst und Jetztkultur e.V., die Macher des B-Seite-Festivals, bietet jeden Monat eine offene Plattform für alle, die die Leidenschaft für den kreativen Umgang mit Video oder Bewegtbildern teilen. Audiovisuelle Künstler, VJs und Interessierte treffen sich hier zum gemeinsamen Austausch. Jeden letzten Mittwoch im Monat! Mehr auf jetztkultur.de

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 11
www.hafenkirche-mannheim.de
■ **So. 12.07.,** 9.30 Uhr, **6. So. n. Trinitatis Ursula Weyda** – eine Frau wirft den Fehdehandschuh. Gottesdienst mit Evelyn Sandmann
■ **So. 19.07.,** 9.30 Uhr, **7. So.n. Trinitatis aussetzen – ein-setzen.** Gottesdienst zu Lukas 6 mit Anne Ressel
■ **So. 26.07.,** 9.30 Uhr, **8. So.n. Trinitatis Ihr seid das Salz.** Gottesdienst zu Matthäus 5 mit Ilka Sobottke

August 2015

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72
■ **Do. 06./20.08.,** 21.00 Uhr, **Cinéma Surprise Plein-Air,** Freiluft-Überraschungskino, Jeweils 21 Uhr, Eintritt Frei
■ **Do. 27.08.,** 21.00 Uhr, **Flimmerkiste,** Visualistenstammtisch, Eintritt Frei

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 11
■ **So. 02.08.,** 09.30 Uhr, **9. So.n. Trinitatis zu richten die Lebenden und die Toten.** Abendmahlsgottesdienst zu Matthäus 25 mit Anne Ressel
■ **So. 09.08.,** 09.30 Uhr, **10. So.n. Trinitatis Die Mitte.** Gottesdienst zu Markus 12 mit Anne Ressel
■ **So. 16.08.,** 09.30 Uhr, 1**1. So.n. Trinitatis Gottesdienst** mit Dekan Ralph Hartmann
■ **So. 23.08.,** 09.30 Uhr, **12. So. n. Trinitatis daneben: Wunder.** Gottesdienst mit Ilka Sobottke
■ **So. 30.08.,** 09.30 Uhr, **13. So.n. Trinitatis hören und reden.** Gottesdienst mit Pfr.i.R. Dieter Kunzmann

September 2015

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
■ **Di. 29.09.,** 20 Uhr, **Elektrosmog,** Treff für Experimentalmusiker, Eintritt Frei
■ **Di. 01.-Fr. 04.09., Captcha Designfestival 2015,** Designfestival der Hochschule Mannheim, Institut für Gestaltung
■ **Do. 18.-Fr. 26.09., Wunder Der Prärie,** Internationales Festival Für Performancekunst und Vernetzung, www.wunderderpraerie.de

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 11
■ **So. 06.09.,** 09.30 Uhr, **14. So.n. Trinitatis umkehren.** Abendmahlsgottesdienst mit Pfr.i.R. Dieter Kunzmann.
■ **So. 13.09.,** 09.30 Uhr, **15. So.n. Trinitatis keine Macht der Sorge.** Gottesdienst zu Matthäus 6 mit Anne Ressel
■ **So. 20.09.,** 11.00 Uhr, 16. So.n. Trinitatis **!!! kein Gottesdienst in der Hafenkirche sondern – Art-Gottesdienst zur Vernissage** mit Judith Röder, Peter Annweiler, Anne Ressel und Ilka Sobottke und Einführung der neuen KITA-Mitarbeiterinnen.
■ **So. 27.09.,** 09.30 Uhr, **17. So.n. Trinitatis Elisabeth von Gallenberg.** Gottesdienst mit Evelyn Sandmann ■ **CH**

IMPRESSUM
Herausgeber Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.
Kontaktadresse
Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim,
Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074
E-Mail buschtrommel@jungbuschzentrum.de
Internet www.jungbuschzentrum.de
V.i.S.d.P. Michael Scheuermann
Redaktion Alexander Bergmann (AB), Nadja Encke (NE), Dr. Bettina Franzke (BF), Conny Hiegemann (CH), Kristina Meier (KM), Nadja Scheuermann (NS), Gisa Trautmann (GT), Laura Krauß (LK), Corina Schwarz (CS), Michael Scheuermann (MS), Korrekturleserin Laura Schumacher
Fotos und Grafiken
Alexander Bergmann, Michael Scheuermann soweit nicht anders angegeben
Layout
www.imke-krueger-gestaltung.de
Druck
Druckerei Schwörer, Mannheim
Auflage 5.000
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Regelmäßige Termine

BEWOHNERVEREIN JUNGBUSCH, Jungbuschstr. 19
■ **Allgemeine Öffnungszeiten des Vereins**
Mo./Do. 8.30–16.30 Uhr ■ Mi. 8.30–12.00 Uhr ■ Fr. 8.30–13.00 Uhr
■ **Allgemeine Sozialberatung und Wohnungsbörse Jungbusch von Anne Kress** im Büro des Bewohnervereins Jungbusch: Mi./Do. 8.30–12 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung unter Telefon Nr. 0621/13146
■ **Ballett (DJK Jungbusch) für Mädchen** in der Jungbuschhalle plus X, Werftstraße, Kursleitung: Elena Perelmann: Fr. 14.30–15 Uhr (von 3–6 Jahre) und Fr. 15.30–16.30 Uhr (ab 7 Jahre)
■ **Deutsch-Konversationskurs für Frauen,** Jungbuschstraße 19, Kursleitung: Fouzia Hammoud
Mo. 10–12 Uhr
■ **Gymnastikkurs für Frauen in der Jungbuschhalle plus X,** Werftstraße, Kursleitung: Lisa Melcher
Mo. und Do. jeweils von 10.30–11.30 Uhr
■ **Nähkurs für Frauen** im Bewohnerverein Jungbusch, Jungbuschstraße 19, Kursleitung: Shanaz Ahmad
Mi. 10–12 Uhr
■ **Frühstück für Frauen,** Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch, Jungbuschstraße 19
Mo. 12.10., 10–12 Uhr

INTERNATIONALER MÄDCHENTREFF, Stadtjugendring MA e.V., Jungbuschstr. 19, Mo. bis Fr. 15–19 Uhr, Tel. 0621/13825, www.maedchentreff-mannheim.de
Öffnungszeiten: Mo.–Do. 15–19 Uhr, Fr. 14–18 Uhr (neu)
■ **Hausaufgabenhilfe und Sprachförderung:** Mo.–Do. 16–19 Uhr, Fr. 15–18 Uhr ■ **„SpielMit" – kreative Spielangebote und Sprachförderung:** Mo. 16.30–18.30 Uhr ■ **„Offener Medienraum"** – Unterstützung im Umgang mit Computer, Internet und mehr: Di 17–19 Uhr ■ **„Kreativwerkstatt"** – Bastelangebot: Mi. 16.30–18.30 Uhr ■ **„Kochen mit Kids"** – Koch- und Backangebot: Do. 17.00–19.00 Uhr
■ **„Quasselbande"** – Sprachförderung für zugewanderte Mädchen aus Südosteuropa: Fr. 14.30-17.30 Uhr
In den Schulferien findet ausschließlich Ferienprogramm statt. Das Programm ist 2 Wochen vor Ferienbeginn im Mädchentreff zu erfragen. Es ist eine Anmeldung erforderlich!

JUGENDINITIATIVE JUNGBUSCH im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 bzw. 17
■ Mo.-Mi. ab 16 Uhr, Raum 17 (10-13 Jahre) / **Club 17** (13-16 Jahre) ■ Mo. ab 16.30 Uhr **Fußball** in der Jungbuschhalle plus X (15-17 Jahre) ■ Do. 18 Uhr **Fußball** in der Jungbuschhalle plus X (ab 17 Jahre) ■ Fr. 15–22 Uhr **Offener Treff** (ab 10 Jahre) im Saal ■ Nutzung der Bistroräume ab 18 Jahre jeweils Mo.–Fr. ab 14 Uhr ■ **Werkstatt Musik,** Mo./Mi., 17–19 Uhr. Weitere Nutzung des Musikraums nach Absprache.
■ Mo./Mi., 19–21 Uhr **Theatergruppe (Creative Factory)**, Saal Gemeinschaftszentrum ■ Do. 17–20 Uhr **Theatergruppe für Mädchen (Creative Factory)**, Saal Gemeinschaftszentrum,

SPIEL-SPORT-SPASSGRUPPE in der Jungbuschhalle plus X, Werftstr. 10
■ Mi. 16–18 Uhr, Betreuer: Daniel und Zhor

Auf dem SPIELPLATZ BEILSTRASSE
■ **Mahalle** (Projekt Chancen) findet in den Sommermonaten Mi. und Do. statt, jeweils 16–18 Uhr

Im LABORATORIO17, Hinterraum, Jungbuschstr. 17
■ **Gruppe für Neuzuwanderer,** Mo. 18–21 Uhr, Informationen und erste Orientierung in Mannheim mit Pier (Gemeinschaftszentrum Jungbusch – Projekt KoKoKo), Interessierte können sich bei Pier melden unter Tel. 0176-82793412 oder einfach vorbei kommen
■ **Druckwerkstatt mit Mariana** (Projekt Chancen), Di. 15.30–17.30 Uhr, für Kinder von 5-8 Jahre

SpieLeRaum im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 (im Hinterhaus)
■ Di. 16–18 Uhr, **Mutter-Kind Spielgruppe** (Aysel Taylan Tel. 0176-56 660 400 und Marija Krstanoviç Tel. 0176-3926 9999) ■ Do. 15.30–17 Uhr, **Lese-Spiele-Gruppe** für Kinder im Grundschulalter (Aysel Taylan Tel. 0176-56 660 400, Siggi Eicher Tel. 0621-1564655) ■ Do. 17–20 Uhr, **Spiele ausleihen und ausprobieren** (Aysel Taylan und Sonja Essert Tel. 0621-1569771) ■ Mo. 10–12 Uhr, **Erzählwerkstatt für Frauen** im SpieleRaum (Kursleitung: Fouzia Hammoud, Bewohnerverein, Tel. 0621 13146) ■ Mi. 16–18 Uhr, **Spielenachmittag für Mädchen** (Nazan Kapan, Intern. Mädchentreff, Tel. 0621 13825)

HAFENKIRCHE, Kirchenstr. 15 Das Büro ist besetzt mittwochs und donnerstags von 10.00 bis 13.00 Uhr
■ jeden Sonntag um 11 Uhr: **Holländische Gemeinde** feiert ihren Gottesdienst in der Hafenkirche.
■ 08.07., 09.09. und 14.10. um 15 Uhr **Gesprächskreis für Alt und Jung** in der Kirche.

HOFATELIER, Jungbuschstr. 17, www. hofatelier17.de
Mal – und Zeichenangebote, auch Hilfe bei Vorbereitung einer Vorstellungsmappe.
■ **Malkurse für Kinder und Teenager.** Ab 15.09. immer dienstags, mittwochs, samstags.
■ **Offenes Atelier für Erwachsene,** samstags 14.00–18.00 Uhr, sowie nach Vereinbarung.
■ **Digitalfotografie-Workshopsreihe FOMA17** für Erwachsene und Jugendliche. Quereinstieg jederzeit möglich. Anmeldung: lyslara@yahoo.com
■ **NEU: Kurse „Batik – Textil – Mode".** Ab Ende September geplant.
■ **NEU: Freitagszeichenkurs für Erwachsene „Darstellung des Raumes"** ab 12.09. um 18.00 Uhr.
Kreative Kindergeburtstage: Anmeldung + Info: Alexander Bergmann, Tel. 0621/105356 oder 0151/12936269, www.hofatelier17.de

KULTURBRÜCKEN, Böckstr. 21: Aktuelle Termine bitte den Webseiten entnehmen:
www.kulturbruecken-jungbusch.de und www.facebook.com/kulturbruecken

/// Power für den Busch \\\ Power für den Busch /// Power für den Busch \\\

Er kam, sah und blieb

Urs-Peter Bauer – der Allround-Helfer

Zweimal in der Woche, jeden Montag und Mittwoch, setzt Urs-Peter Bauer sich in den Zug und fährt von seinem Wohnort Eberbach nach Mannheim in den Jungbusch. Dort erwarten ihn überwiegend türkische Jungs, denen er – einem nach dem anderen – jeweils eine Stunde Nachhilfeunterricht gibt. Urs-Peter Bauer mag den Begriff Lernhilfe lieber. Deutsch, Englisch, Mathe stehen immer auf dem Plan, bei Bedarf auch Biologie, Geografie und andere Schulfächer.

Ein Glücksfall für alle

Seit Anfang 2011 bietet er diese Lernhilfe an zwei Nachmittagen à vier bis fünf Stunden an und er sieht nicht so aus, als wolle er so bald damit aufhören. Warum legt jemand wöchentlich 200 Kilometer zurück, um im Jungbusch ehrenamtlich tätig zu sein? Ein Teil der Erklärung liegt vielleicht in seiner eigenen Geschichte. Er kommt aus einer armen Familie, wie er sagt, hat eine kaufmännische Lehre absolviert, dann an der Abendschule in Mannheim das Abitur nachgemacht, sich das Geld dafür mit Parkhaus-Nachtdiensten verdient und nach dem Abi in Heidelberg auf Lehramt studiert.

Der Hauptgrund für seine Entscheidung aber sei „die pure Neugierde“ gewesen. Er hatte zunächst gar nicht an ehrenamtliche Arbeit gedacht, sondern wollte den Jungbusch kennen lernen, „weil er kein Stadtteil von der Stange ist“. Dem angeblich so „Verrufenen“ wollte er

auf den Grund gehen, das „Migrantenviertel“ interessierte ihn.

So kam er zum Gemeinschaftszentrum Jungbusch und fand dort schnell seinen Platz in der Lernhilfe. Ein Glücksfall für alle Beteiligten. Denn der ehemalige Lehrer hilft den Jungen nicht nur in nahezu allen Fächern auf die Sprünge, sondern übernimmt auch „erzieherische Aufgaben“, wie er es nennt. So bringt er ihnen en passant z. B. bei, dass es wichtig ist, pünktlich zu sein, Prioritäten zu setzen und Termine abzusagen, wenn man nicht kommen kann.

Hohes intellektuelles Potenzial

Wichtig ist Urs-Peter Bauer, dass alle Jungen freiwillig kommen; manche kommen nur ein paarmal, andere bleiben Jahre. Bei nahezu allen fällt die Unterstützung auf fruchtbaren Boden: „Sie lernen sehr schnell und verbessern sich in der Regel um eine bis zwei Schulnoten.“ Besonders stolz ist Bauer auf drei seiner langjährigen Zöglinge, die gerade die Mittlere Reife geschafft haben und nun eine Ausbildung machen.

Die Ursachen für Schuldefizite bei vielen Jungbusch-Kids sieht er nicht in mangelnder Intelligenz, sondern in der Umgebung – beengte Wohnverhältnisse oder Eltern, die nicht helfen können, weil ihnen die Deutschkenntnisse fehlen. Nach viereinhalb Jahren Lernhilfe sagt er: „Im Jungbusch gibt es ein hohes intellektuelles Potenzial, das es wert ist geschöpft zu werden!“ Den meisten fehle einfach nur die Förderung. Er ist Feuer und Flamme für diese jungen Menschen. „Wir brauchen sie und müssen deshalb auch etwas für sie tun!“ Die meisten würden einen großen Ehrgeiz entwickeln, wenn sie merken, dass sie plötzlich bessere Noten schreiben, Erfolg haben.

Auch Urs-Peter Bauer hat einiges gelernt im Jungbusch, von seiner Arbeit im Jungbusch: „Man muss die Hintergründe dieser Jungen kennen und berücksichtigen, flexibel und immer für alles offen sein.“

Für sein großes Engagement haben das Quartiermanagement und die DJK Jungbusch Urs-Peter Bauer im Rahmen der Veranstaltung „Runtegrate“ die Auszeichnung „Buschläufer des Jahres 2015“ verliehen. ■ **NE**

Anzeigen

FÜR JEDEN DIE GEEIGNETE BÜROMASCHINE ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte
Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.

Büro- und Informationstechnik

Seip

Regenbogen 53
68305 Mannheim
Tel. 0621 / 75 32 28
e-mail: info@seip-buerotechnik.de

OLYMPIA
Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

UEBERBIT

Ihre Digitalagentur für E-Business und Enterprise 2.0

www.ueberbit.de

/// Ausblick – kurz notiert

Freiwilligendienst in der Interkulturarbeit: Stelle im Gemeinschaftszentrum frei

Viele junge Menschen engagieren sich schon in der Gesellschaft oder für andere Menschen im Bundesfreiwilligendienst. „Ich möchte neue Erfahrungen machen!“ oder „Ich möchte meine Stärken kennenlernen“ sind Motivationen der Freiwilligen. Viele überprüfen auch nochmals, ob der Berufswunsch auch wirklich zu ihnen passt. Neben jungen Menschen gibt der Bundesfreiwilligendienst auch Älteren die Gelegenheit, etwas zu tun, das die eigenen Talente entwickelt. Deswegen hat das Gemeinschaftszentrum Jungbusch eine Stelle in der Interkulturellen Stadtteilarbeit für das sogenannte Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) eingerichtet. Zum 01. September 2015 wird die FSJ-Stelle wieder frei. Das Jahr bietet die Möglichkeit, den Jungbusch und die Arbeit im Gemeinschaftszentrum mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen besser kennenzulernen. Wer für einen Zeitraum von 12 Monaten Lust auf viele Begegnungen hat, mit organisieren will und Ehrenamtliche bei ihren Tätigkeiten unterstützen möchte, ist auf dieser Stelle richtig. Die Freiwilligen erhalten Taschengeld, Sozialversicherungsleistungen und persönliche Begleitung in einer konstanten Seminargruppe. Weitere Infos gibt es im Gemeinschaftszentrum, Tel. 0621 14948 oder auf www.freiwilligendienste-caritas.de ■ **MS**

„Wir machen Mannheimer Kinder stark“

Gesundheitsförderung und Präventionsmaßnahmen müssen frühzeitig ansetzen, um bereits im Grundschulalter ein kontinuierliches, gesundheitsförderndes Verhalten aufzubauen. Genau hier setzt das seit 2002 von den Mannheimer Lions Clubs unterstützte Programm „Klasse2000 für die Mannheimer Grund- und Förderschulen“ an. In diesem Jahr werden über 20.000 Mannheimer Kinder an fast allen Grund- und an fünf Förderschulen an teilnehmen können. Darunter ist auch die Jungbuschgrundschule, die seit 2005/2006 immer mit allen ersten Klassen am Gesundheitsprogramm beteiligt ist und die erste Schule im Projekt darstellte.

„Wir wollen nicht nur Bildungs- sondern auch Gesundheitsgerechtigkeit – beides muss parallel etabliert werden“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz die Unterstützung des Programms durch die Stadt Mannheim. Weitere Informationen hier: www.klasse2000.de

■ **Lions Club Mannheim-Rhein-Neckar/RED**

Flüssigerdgas (LNG): Studie zu Notfallmaßnahmen überreicht

Sicherheit rund um LNG (Liquefied Natural Gas, Flüssigerdgas) ist derzeit ein brisantes Thema, denn LNG entwickelt sich mehr und mehr zum Treibstoff der Zukunft. Die Ergebnisse einer aktuellen Studie zum Umgang mit LNG-Unfällen am Rhein tragen erheblich zur LNG-Sicherheit in Europa bei. Mitte April überreichte die Rhine Ports Group im Hafen Mannheim die Ergebnisse der Studie an den Ersten Bürgermeister Christian Specht.

Zur Rhine Ports Group gehört auch der Mannheimer Hafen, ebenso wie die Häfen Rotterdam, Antwerpen, Strasbourg und die Schweizerischen Rheinhäfen. Gemeinsam beteiligen sich die Häfen am EU-geförderten Projekt „LNG-Masterplan Rhein-Main-Donau“, um für die Zukunft eine Versorgung der Binnenschiffe mit umweltfreundlichem und preiswertem LNG von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer zu gewährleisten. Ziel des LNG-Masterplans ist es, LNG sowohl als Treibstoff als auch als Fracht für die Binnenschifffahrt zu fördern. Die neue Studie informiert Rettungsorganisationen, wie sie sich auf den Umgang mit möglichen LNG-Unfällen im Bereich der Binnenschifffahrt vorbereiten können. ■ **HGM/RED**

Einsatz für gute Nachbarschaft

Aktionsfonds fördert Bewohnerengagement

Bei Susanna Weber und Mariana Espinola konnten Kinder ihre kreativen Talente zeigen.

Bewohner, Initiativen und Organisationen können auch im Jahr 2015 mit Unterstützung durch den Aktionsfonds des Quartiermanagements Jungbusch rechnen, wenn sie eine gute Idee realisieren wollen, die dem guten Zusammenleben oder der lebendigen Nachbarschaft dient oder den Stadtteil in anderer Weise voranbringt.

Die Antragstellung ist recht einfach. Im Zweifel hilft ein kurzes Gespräch mit dem Quartiermanager Michael Scheuermann im Gemeinschaftszentrum Jungbusch weiter. Näheres dazu unter www.jungbuschzentrum.de oder telefonisch unter 0621/14948. Maximal stehen 1.000 Euro für ein einzelnes Projekt zur Verfügung. Die Entscheidung fällt jeweils ein Vergabegremium.

Im Jahr 2014 förderte der Aktionsfonds interkulturelle Selbstbehauptungskurse für Frauen und Mütter einschließlich Kinderbetreuung des Bewohnervereins Jungbusch. Darüber hinaus bekamen die Projekte Spielplatzsommer von Susanna Weber, die Druckstelle von Mariana Espinola und die Mitmachkunst beim Inselfest von Rita Kunz-Krusenbaum Unterstützung. Die Entscheidungen trifft jeweils ein Vergabegremium. ■ **MS**

Anzeige

/// Sportticker \\\ Sportticker /// Sportticker \\\ Sportticker ///

Erfolgreiche Jungbuschfußballer: Das erste Jahr in der A-Klasse

In die Saison 2014/15 startete unsere 1. Herrenmannschaft der DJK Jungbusch als Neuling in der A-Klasse. War die vergangene Saison noch erfolgreich mit der Meisterschaft abgeschlossen worden, galt es in der neuen Runde die Klasse zu halten. Mit einem überraschenden Sieg gegen die SpVgg Sandhofen fing alles sehr gut an. Zur Mitte der Saison nahmen dann die schweren Spiele und die knappen Niederlagen zu, worauf sich das Team auf dem vorletzten Tabellenplatz wiederfand. Trotzdem fanden unsere Fußballer unter Leitung von Trainer Deniz Kestek mit einer Siegesserie gegen FK Srbija Mannheim, den SSV Vogelstang und SV Enosis Mannheim wieder zurück in die Erfolgsspur. Mit einen guten Start in die Rückrunde und einem erneuten Überraschungssieg, diesmal gegen SC 1910 Käfertal, schaffte es schließlich die Mannschaft, sich einen Platz im Mittelfeld zu sichern. Zwar war es am Ende „nur" ein 11. Platz, aber der Klassenerhalt war geschafft. Wir bedanken uns ausdrücklich bei Ismail Aydin, der den Trainerstab aufgrund beruflicher Entwicklungen verlassen muss.

Platz 6 und Platz 10 für die C-Jugend

Nach einem Jahr Pause gelang es im Sommer des letzten Jahres wieder eine C-Jugend mit neuem Trainer für den Spielbetrieb zu melden. Die „zusammengewürfelte" Mannschaft musste zunächst ohne Torwart auskommen und sorgte zu Saisonbeginn für spektakuläre Ergebnisse, stabilisierte sich von Spiel zu Spiel und belegte nach 10 Begegnungen einen ordentlichen 6. Platz in der Herbstrunde. Die Frühjahrsrunde begann vielversprechend mit einem souveränen 4:0 Erfolg gegen TSG Lützelsachsen. Leider blieb es der einzige Sieg, denn nach drei unglücklichen Niederlagen gegen die Spitzenmannschaften war zu Rundenende etwas „die Luft" raus. Dennoch kann man mit den Leistungen und dem Auftreten der Mannschaft zufrieden sein und auf ein lehrreiches und spannendes Fußballjahr zurückblicken.

Als jüngste Mannschaft der Liga verdiente sich die D-Jugend viel Respekt. Mit einer hervorragenden Trainingsbeteiligung und einer tollen Mannschaft konnte man mit jedem Gegner mithalten. Vor allem war das Team zu jeder Zeit ein Vorbild in Sachen Fairness.

■ **Norman Brenner/Ben Köhl**

Engagierte & Spieler willkommen

Die DJK Jungbusch ist auf der Suche nach einer engagierten Person, die dem Verein bei der Mitgliederpflege und Buchhaltung helfen kann.

Für die Saison 2015/16 sucht die DJK Jungbusch noch Spieler der Jahrgänge 2001–2006 für ihre E-/D-/C-Jugend. Wer Lust auf Fußball hat, kann sich gerne melden per Mail an djk-sportwart@jungbuschzentrum.de oder Tel. 0621/149 48.

Menschen aus dem Jungbusch im Königsgewand

Ausstellung „Ich bin König/Königin“ widmet sich den persönlichen Glanzmomenten der Menschen

Das Entdecken erhabener Momente im Alltag der Menschen aus dem Jungbusch stand im Fokus der Ausstellung „Ich bin König/Königin“, die am 29. Mai in den Räumen der Künstlerinitiative laboratorio17 eröffnet wurde. Weit über 100 Besucherinnen und Besucher hatten sich zur Vernissage eingefunden, um die gekrönten Portraits und deren persönliche Glanzmomente zu feiern.

Dafür wurden im Vorfeld die Menschen aus dem Stadtteil aufgerufen, einmal im Königsornat auf einem Thron Platz zu nehmen. Den hat Thomas Kaufmann, einer der Künstler im laboratorio17, für die Herrschenden gebaut. „Man verliert in dieser grundsätzlich materialistisch geprägten Welt seinen persönlichen Wert aus den Augen. Wichtig war uns deshalb bei der Arbeit mit den Menschen aus dem Jungbusch, die Highlights ihres Lebens aufzuspüren und auszuleuchten. Die gehen nämlich in der Oberflächensucht der Gesellschaft leicht unter“, so Kaufmann, der die gekrönten Häupter für die Ausstellung fotografiert hat. Dazu wurden Interviews geführt, die zusammen mit den Portraits der Herrscherinnen und Herrscher und ihren selbst erdachten Wappen auch in eine Broschüre eingeflossen sind. Ein Querschnitt unterschiedlicher Lebenserfahrungen ist dabei entstanden.

Fouzia hat die Besucher der Vernissage mit royalem Fingerfood versorgt und ist eine der ausgestellten Königinnen. Das letzte Mal habe sie sich königlich gefühlt, als das Abitur geschafft war, erinnert sie sich. Tülay hatte solch einen Moment of Excellence, als ihr Kind von drei verschiedenen Lehrern der Schule gelobt wurde. Und Günther, der selbstlos die Hafenpromenade und Jungbuschstraße putzt, hat immerhin 30 Jahre lang darauf gewartet, einmal im Königsgewand auf einem Thron zu sitzen.

Lisa Massetti, Theaterpädagogin und Mitbegründerin des laboratorio17 freut sich: „Es macht mich glücklich, wie die Menschen ihr eigenes Leben in die Hand nehmen.“ So wie Feenose, der es trotz aller Widrigkeiten gelungen ist, die Königin in sich zu entdecken. Mit ihrer Musik setzt sie Akzente gegen die Diskriminierung von Albinos und Mädchenbeschneidung, beides nicht nur Randerscheinungen in ihrem Herkunftsland Burkina Faso.

„Mit unseren Projekten wollen wir einen Rahmen für Kunstwerke schaffen, die durch die Mitwirkung der Menschen erst komplettiert werden. Der Beteiligungsaspekt ist uns wichtig“, betont Bernd Görner, Koordinator der Künstlergruppe im Gemeinschaftszentrum Jungbusch. Das Projekt, an dem sich Thomas Kaufmann, Lisa Massetti, Alexander Bergmann, Edith Lang, bukowski, Ezin Bozyazi, Larissa Dubjago und Corine Schwarz als Künstler beteiligt haben, wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und dem Kulturamt der Stadt Mannheim gefördert. ■ **CS**

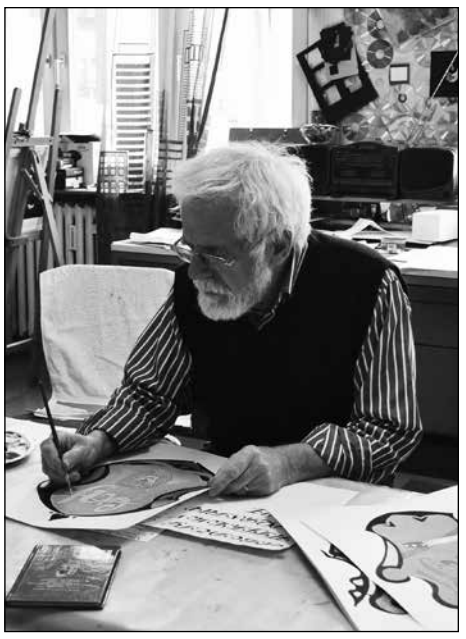
„Ich bin König/Königin“

Die Ausstellung, von der es im Gemeinschaftszentrum Jungbusch auch zum Nachlesen eine Broschüre gibt, ist noch bis zum 15. Juli in der Jungbuschstraße 17 auf Anfrage unter der Rufnummer 0621-105356 oder 0151-12936269 geöffnet.

Mamadou – „König“ der Kunsthochschule

„Königsmacher“ Bernd

Fotograf Thomas mit einem kleinen König



Sascha zeichnet die könglichen Wappen

C-HUB: Eröffnung am 22. Juli

Im Jungbusch eröffnet am 22. Juli auf einer Gesamtfläche von 5.000 Quadratmeter Mannheims neues Kreativwirtschaftszentrum.

Das C-HUB liegt direkt am Ufer des Verbindungskanals, in unmittelbarer Nähe zur Popakademie Baden-Württemberg und zum Musikpark Mannheim. Neben dem Kreativwirtschaftszentrum mit Büros, temporären Arbeitsplätzen, Workshop- und Konferenzräumen sowie Showrooms und Ladengeschäften befindet sich das Restaurant ST. JAMES und der Raum für Gegenwartskunst PORT 25 im Gebäudekomplex.

Am 22. Juli präsentieren sich 35 Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft, die sich seit 1. Juli im C-HUB eingemietet haben: Architekturbüros, Filmproduktionen, Designstudios, Mode-Labels, Werbeagenturen, Software-und App-Entwicklung, Kulturmanagement, Kunstvermittlung, Fotografie, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationsberatung, Veranstaltungsmanagement und vieles mehr ...

Open House

Ab 16 Uhr öffnet das C-HUB seine Türen der Öffentlichkeit und unsere Gäste sind herzlich eingeladen, alle Winkel der gerade in Betrieb genommenen Gebäude zu erkunden und unsere MieterInnen kennen zu lernen. Im Außenbereich erwartet Sie ein internationaler Food Market mit Speisen und Getränken, Live-Musik von POTZBLITZ, den BUSCHTROMMLERN, dem Indiejazz-Trio AUER BARTMES DITZNER und der Elektro-Formation CUCUC sowie zu späterer Stunde eine Fassadenprojektion der Medienkünstler BENJAMIN JANTZEN und SWEN SEYERLEN.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Frank Zumbruch & Nataša Kneževi (Zentrumsmanagement)

C-HUB ist ein Projekt der mg: mannheimer gründungszentren gmbh

\\\ Rückblick – kurz belichtet

„Blubb in drei Akten“

Im Rahmen des AG-Angebots der Jungbuschschule tauchte die Theater-AG in diesem Jahr ab in ein bislang unerforschtes Klanguniversum. Dort entdeckten sie seltsame Wesen. Sind es Fische? Sie sind sehr neugierig und erfinderisch. Die Idylle unter Wasser wird von Neuankömmlingen durcheinandergewirbelt und neu gemischt. Gemeinsam mit den Spielleitern Maria Busch, Till Rölle, Lena Bormuth und Ute Örtel begab sich die Gruppe auf eine experimentelle Musikreise. Bei der Theater-AG handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Jungen Oper Mannheim und der Schule – gefördert durch die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg. Die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung präsentierten die Schülerinnen und Schüler bei mehreren Schulaufführungen. Außerdem nahm die Gruppe im Rahmen der Schultheaterwoche mit großem Erfolg an dem Festival Junges Theater im Delta in Mannheim teil.

Autor Rolf Bergmann gestorben

Der in Dresden geborene Schriftsteller ist am 1. Mai im Alter von 72 Jahren in seiner Heimatstadt Dresden gestorben. Er lebte von 1977 bis 1997 in Mannheim, wo er den „Bürger Kolb“ kennenlernte, dessen Biografie er 2013 veröffentlichte. Seine Erfahrungen, u.a. an der BP-Tanke Hafenstraße, fanden Eingang im Roman „422“. Viele besuchten auch seine Lesungen beim Nachtwandel, zuletzt im Jahre 2013 mit dem Programm „Kolbs Koffer“.

Gemeinsames Fastenbrechen

Im diesjährigen Ramadan luden im Sinne des Dialogs die Mannheimer Moscheen zu einem gemeinsamen Fastenbrechen in die Jungbuschhalle plus X ein. Das Ereignis, zu dem auch OB Dr. Kurz Glückwünsche überbrachte hat in Mannheim Tradition und gilt für das Zusammenleben als wegweisend in ganz Deutschland. Seitens des Stadtteils nahmen Norbert Herrmann (Bewohnerverein), Nazan Kapan (Internat. Mädchentreff), Sinan Öztürk (DJK Jungbusch) und Quartiermanager Michael Scheuermann teil.

Bestnoten für Kundenfreundlichkeit

Das Mannheimer Energieunternehmen MVV Energie setzt auf den intensiven Dialog mit ihren Kunden und auf eine transparente Kommunikation. Das Deutsche Institut für Energietransparenz vergab jetzt für Text und Gestaltung der Jahresabrechnungen für Strom und Gas das Zertifikat „Sehr gut“. MVV Energie beweist damit, dass sie die Anliegen der Kunden ernst nimmt und großen Wert auf eine klare und verständliche Kommunikation legt. ■ **RED**